

**Zeitschrift:** Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte  
**Band:** 5-6 [i.e. 6] (1943-1944)  
**Heft:** 10-12

**Artikel:** Fröh im Wald  
**Autor:** Schaller, Josef  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-180094>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 30.09.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

### Zum Muettertäg.

Wenn alli wärid wie mis Müetti,  
Gsächs uf de Wält scho besser us.  
Es treid i sinem Härz nur Güeti,  
Won äs hie chond, gönd d'Sorge drus.

's ganz Johr begleitet eus si Säge  
Wär hed no Zyt und dänkt no dra.  
Drum wemmer hüt grad sinetwäge  
Im schönste Bluest es Dankfäst ha.

Leni Staffelbach.

### Zum Brueder Chlaus.

Chomm Brueder Chlaus  
und gib eus d'Hand  
Und lehr eus gärn ha 's Schwizerland.  
Und sim mir chlini Chinder bloß,  
Mir wärdid undereinisch groß.

Mach, daß mer jedes bruche cha  
As gueti Frau, as brave Ma,  
As Freud und Fride chund is Land  
Chomm Brueder Chlaus  
und gib eus d'Hand.

Leni Staffelbach.

### Früh im Wald.

Früh am Morge bin i g'gange  
ganz allei im stille Wald:  
Urhahn spielt sis eige Liedli  
und der Birchhahn chunnt scho bald.

Und en Amsle und es Lerchli  
singe lustig und so froh  
alles het ja Freud am Läbe,  
allne isch der Meie cho. —

Öppis chunnt ganz hübschli z'loufe  
uf-em letzte-n alte Schnee,  
und i gseh dür Dähle düre  
güggele nes lieblichs Reh.

Und das Rehli chunnt i d'Nöchi,  
luegt mi gar so eigen a,  
wie wenn's öppis wetti säge  
und i chas doch nid verstah.

Weiß nid, was das söll bedüüte  
ob's e Freud isch, ob's e Bitt,  
Rehliaug, o chönnt-i wüsse  
Was du mir da säge witt!

Josef Schaller, Luzern.

Us: „Im Gemsgebirge“ von Wildrich Fels.  
Verlag Buchdruckerei Schüpheim.

### Häb Sorg!

Jetz isch das alti Johr verbi,  
Das Neu, das gid eim z'dänke.  
Damit mer guet um d' Egge chund,  
„Häb immer Sorg bim Ränke.“

Häb Sorg zum Geld, zu Huus und Hei  
Und lach di nie lo chränke.  
Und sett e bösi Kurve cho,  
„Häb jo schön Sorg bim Ränke.“

Gib i den Arme was nid bruchst,  
Doch tue nid alls verschänke.  
Hock uf em Muul, red jo nie z'viel,  
„Häb immer Sorg bim Ränke.“

Und gohd's nid ganz im Schnüerli no,  
Das Schicksal wott di sänkle.  
Nor frohe Muet, de Chopf grad uf,  
„Und immer Sorg bim Ränke.“

Trinksch einisch au es Gläsli z'viel,  
Der Heiwäg gid Bedänke.  
Nor fest uf d'Füesß und rächt grad us  
„Doch häb mer Sorg bim Ränke.“

Au Stürbrief wärdid wider cho,  
De weisch z'erscht nid, wie länke.  
Ach füll si us, wie's rächt und Bruch,  
„Doch häb mer Sorg bim Ränke.“

So wird's wohl öppe wider goh,  
Lach doch der Chopf nid hänke.  
Und s'Glück, es wird di nid verlo —  
„Doch : Gäll, schön Sorg bim Ränke!“

Xaver Bucheli.